Wahrheit und Lüge (1) – Parascha Mischpatim

21. Februar 2020 – 26 Shevat 5780



“Nimm keine unwahre Aussage auf.” (siehe 2. unten)

Es ist bekannt, dass Ehrlichkeit eines der wichtigsten Charaktereigenschaften ist und ihre Antithese, die Lüge, eine der unerwünschtesten ist.

Der Sefer HaChinuch spricht sehr stark darüber, wie verächtlich es ist zu lügen: „Falschheit ist in jedermanns Augen abscheulich und schändlich, es gibt nichts Ekelhafteres als sie, … Deshalb ermahnt uns die Tora sehr, damit wir uns von Falschheit distanzieren, wie es heißt , “distanziere dich von der Lüge.”” (siehe 3. unten)
Dann erklärt er, dass die Tora verwendet den Wort “Distanzierung” in Bezug auf keine anderen negativen Mizwot, dies weist auf Schwere dieser Mizwa hin. Darüber hinaus lehrt uns dies, dass wir uns von der geringsten Möglichkeit der Lüge distanzieren sollten.

Angesichts der Schwere des Lügens lohnt es sich zu klären, was im Verbot des „Midvar Scheker Tirchak“ enthalten ist.

Es ist aufschlussreich, das folgende Situation zu analysieren:

Reuven schuldet Schimon Geld und der Rückzahlungstermin ist bereits abgelaufen. Schimon ruft Reuven an, um sein Geld anzufordern, aber ans Telefon geht Reuvens Frau. Reuven möchte

nicht mit Schimon sprechen, aber er will auch nicht, dass seine Frau lügt und sagt, dass er nicht zu Hause ist, wenn er in Wirklichkeit da ist. Deshalb tritt Reuven direkt vor seinem Haus und weist seine Frau an, Schimon zu sagen, dass Reuven nicht zu Hause ist – dies ist technisch wahr, Reuven ist jetzt nicht im Haus, obwohl er mit Schimon sprechen könnte, wenn er dies wünscht.

Man kann denken, dass dies keine Lüge darstellt, weil keine falschen Worte gesprochen wurden. Ist das tatsächlich der Fall?

Die Gemara in Nedarim bespricht einen Fall, in dem einem Mann etwas Geld geschuldet wurde, also brachte er den Kreditnehmer vor Ravas Beit Din und sagte zu ihm: “Zahl mir zurück”.

Der Kreditnehmer antwortete:

“Ich habe dir bereits gezahlt.”

Rava sagte zu dem Kreditnehmer:

“In diesem Fall musst du einen Eid schwören, dass du ihm das Geld gegeben hast.”

Der Kreditnehmer holte seinen Stock, versteckte das Geld, das er schuldete, in seiner Mulde und lehnte sich auf den Stock, als er in den Gerichtssaal zurückkehrte.

Er sagte zu dem Kreditgeber:

“Halte diesen Stock in deiner Hand”, angeblich, um seine eigene Hände zu befreien und die Tora-Schriftrolle zu ergreifen.

Dann nahm er eine Tora-Schriftrolle und schwor, dass er das Geld bereits in die Hand des Kreditgebers gegeben hatte.

Der Kreditgeber, empört über die Chuzpe des Mannes, brach den Stock. Plötzlich floss das ganze Geld in den Boden und es

stellte sich heraus, dass er tatsächlich die technische Wahrheit geschworen hatte!"

Der Kreditnehmer war offensichtlich eines schrecklichen Midot schuldig, aber hat er tatsächlich eine echte Übertretung begangen?

Die Gemara kommt zu dem Schluss, dass er dies tatsächlich getan hat, weil ein Eidnehmer nicht nur an der klaren Definition seiner Worte festhalten muss, sondern auch an der Bedeutung, die sie vermitteln sollen. Folglich war er schuldig, falsch geschworen zu haben, indem er einen Eid geleistet hatte, der technisch wahr, aber dennoch trügerisch war (siehe 4. unten).

Wir lernen daraus, dass das Aussprechen der Wörter, die technisch wahr sind, nicht bedeutet, dass ein Mensch andere täuschen kann, indem er wahre Wörter mit einer irreführenden Botschaft sagt.

Daher scheint es, dass Reuvens Strategie, außerhalb des Hauses zu stehen, nicht dazu beiträgt, die Übertretung von „Midvar Scheker Tirchak" zu vermeiden. Die Worte, dass er nicht zu Hause sei, mögen wahr sein, aber die Botschaft ist es nicht – Schimon interessiert sich nicht für den technischen Standort von Reuven; Er möchte wissen, ob Reuven anwesend ist, damit Schimon mit ihm sprechen kann. Zu sagen, dass er nicht anwesend ist, ist eine irreführende Botschaft.

Man kann argumentieren, dass der Fall in Nedarim der eines Eides war, aber im täglichen Leben ist es vielleicht erlaubt, andere zu täuschen, unter der Bedingung, dass Worte, die wir sagen, technisch wahr sind.

Die Gemara in Schevuos widerlegt diese Theorie: Diese Gemara diskutiert eine Reihe von Fällen, die eine Übertretung des „Midvar Scheker Tirchak" beinhalten.

Einer ist der Fall, in dem ein Talmid-Chacham behauptet,

jemand schulde ihm Geld, aber er habe keine Zeugen, die seine Behauptung unterstützen könnten. Dementsprechend sagt er seinem Talmid, dass der „Kreditnehmer“ eindeutig lügt, und schlägt daher einen Plan vor, den Kreditnehmer zu beeinflussen, um die Wahrheit zuzugeben. Er bittet seinen Talmid, mit ihm vor Gericht zu kommen, damit er Zeuge des Darlehens zu sein scheint. Der Kreditnehmer, der den potenziellen Zeugen sieht, wird erkennen, dass er der Wahrheit nicht entkommen kann, und wird zugeben, dass er tatsächlich das Geld schuldet. Die Gemara sagt, dass der Talmid durch seine Handlungen „Midvar Scheker Tirchak“ übertritt (siehe 5. unten). In diesem Fall sagte der Talmid nicht einmal etwas – er kam lediglich mit seinem Rebben herein und sandte dem Kreditnehmer eine unausgesprochene Botschaft, dass er Zeuge des Kredits sei. Darüber hinaus wird in diesem Fall kein Eid geleistet, und dennoch ist dies ein Beispiel für Falschheit. Dies beweist, dass selbst wenn man nicht einmal etwas sagt, aber seine Handlungen eine falsche Metsius (Botschaft) implizieren, sie als Lüge betrachtet werden. Dies gilt umso mehr, wenn man Wörter sagt, die technisch wahr, aber auch irreführend sind (siehe 6. unten).

Wenn wir jedoch einen der berühmtesten Vorfälle in der Tora analysieren, scheint es erlaubt zu sein, technisch wahrheitsgemäße Worte zu sagen.

Als Jaakow Avinu vorgibt, sein Bruder Esaw zu sein, fragt Jitzchak ihn nach seiner Identität und er antwortet: “Ich bin Esaw, dein Erstgeborener.” Raschi erklärt, dass er damit meinte: “Ich bin es, der dir das bringt, Esaw ist dein Erstgeborener.” Folglich waren seine Worte technisch wahr, obwohl Jitzchak nur ihre einfache Bedeutung verstehen konnte – dass er behauptete, Esaw zu sein.

Dies scheint die bisher etablierte Prämisse stark in Frage zu stellen.

Mein Rebbi, Rav Yitzchak Berkovits Schlita, erklärt, dass

Jaakows geschickte Formulierung an und für sich nicht gerechtfertigt war, Jitzchak anzulügen.

Vielmehr erklären die Kommentare, dass Jaakow berechtigt war, Esaw zu täuschen, weil Esaw selbst ein Betrüger war und es erlaubt ist, Betrug zu verwenden, um eine betrügerischen Mensch zu überwinden (siehe 7. unten).

Warum musste Jaakow dann auf die Wortspiele zurückgreifen?

Das Orchos Tzaddikim schreibt, dass es auch dann, wenn es erlaubt ist zu lügen, vorzuziehen ist, Worte zu sagen, die technisch wahr sind (siehe 8. unten). Infolgedessen wollte Jaakow keine falschen Worte von seinen Lippen lösen. Wir sollten uns jedoch nicht irren, wenn wir sagen, dass das Aussprechen von Worten, die technisch wahr sind, die Irreführung anderer rechtfertigt, wenn es keine gültige Rechtfertigung dafür gibt und dies einen klaren Verstoß gegen "Midvar Scheker Tirchak" darstellt.

Es ist sehr wichtig, unsere Kinder in diesem Punkt zu erziehen, damit sie erkennen, dass das Lügenverbot nicht durch geschickte Formulierungen vermieden werden darf (siehe 9. unten).

Darüber hinaus ist es notwendig, die Gedarim dieses leicht missverstandenen Mizwa zu klären.

Der Chinuch betont, dass Hashem ein „G-tt von Emet (Wahrheit)" ist und dass die Bracha nur zu denjenigen kommt, der sich bemüht, Haschem nachzuahmen.

Quellen aus dem Text:

1) Das Prinzip dieser Dvar-Tora basiert sich auf den Lehren meines Rebben, Rav Yitzchak Berkovits Schlita.

2) Mischpatim, 23:1.

3) Sefer HaChinuch, Mitzwa 74.

4) Nedarim, 25a, basierend auf der Übersetzung und Erklärung von Reb Howard Jackson Schlita.

5) Schevuos, 30b.

6) Siehe auch die Erklärung des Maharals zu der Episode mit Awraham und Sara, in der Haschem ist meschane (hat verändert) für Darchay Schalom (Weg der Frieden). Der Maharal erklärt, dass, obwohl Haschems Worte technisch wahr waren, Chazal sie dennoch als Schinui (Veränderung) beschreibt, weil ihre Botschaft irreführend war. (Waera, 18:13, Gur Aryeh, Os 40.)

7) Siehe "Emet Le Jaakow", Toldot, 27:12. Es ist wichtig zu wissen, dass dieses Prinzip nicht ohne vorherige Klärung durch eine zuständige halachische Behörde angewendet werden sollte. Es ist ziemlich einfach, more heter zu sein und zu entscheiden, dass jemand gegen uns die Art von Person darstellt, die wir täuschen dürfen.

8) Orchot Tzaddikim, Ende von Schaar 22.

9) Es ist wichtig anzumerken, dass dieses Konzept auch lehrt, dass es Zeiten gibt, in denen wir die Wörter sagen können, die technisch ungenau sind, deren Botschaft jedoch nicht irreführend ist. Zum Beispiel, in einem Ort, in dem Hochzeiten regelmäßig eine Stunde später als die angekündigte Zeit beginnen, wird dies nicht als scheker (Unwahrheit) bezeichnet, zur Chupa um 19.00 Uhr aufzurufen, obwohl sie tatsächlich um 20.00 Uhr beginnt. Dies ist ein heikles Gebiet in der Halacha, und es ist ratsam, die Details von "Midvar Scheker Tirchak" zu lernen, damit man weiß, was zulässig und was verboten ist.